Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 223 — Detmold, Freitag, den 22. September 1916 — 149. Jahrgang

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 20. September.

Nach mehrfachen Programmänderungen tritt die Reichskonferenz der Sozialdemokratie, für deren Beratungen drei Tage in Aussicht genommen sind, nunmehr morgen zusammen. Schon die Frage, ob die Konferenz abgehalten werden soll oder nicht, hat die Gemüter stark erregt. Von der einen Seite wurde betont, daß die Konferenz einen Parteitag doch nicht ersetzen könne, andererseits aber hatten sich die Verhältnisse innerhalb der nicht etwa nur in zwei, sondern im Grunde in etliche Richtungen gespaltenen Sozialdemokratie derart zugespitzt, daß das Bedürfnis nach einer gründlichen Aussprache, ob diese nun zu einer wenigstens taktischen Verständigung oder zu einer endgültigen, „reinlichen Scheidung" führe, allgemein empfunden wurde. Da an einen regelrechten Parteitag schon deshalb nicht zu denken war, weil dabei ja alle diejenigen ausgeschlossen gewesen wären, welche zur Zeit der wichtigsten Aufgabe obliegen, nämlich das Vaterland zu verteidigen, so beschloß man, sich in dieser Zeit der Ersatzmittel mit einem Parteitagsersatz, eben mit der sogenannten sozialdemokratischen Reichskonferenz zu begnügen.

Deren Bedeutung ist mit der eines Parteitages nicht zu vergleichen. Denn wenn die Konferenz auch von den durch Wahlen aus den Wahlkreisorganisationen hervorgegangenen Vertretern der Wahlkreise beschickt wird, so ist doch die Anzahl der Vertreter weit geringer, als dies bei den Parteitagen der Fall war, und den Beschlüssen der Reichskonferenz soll nicht die programmatische Gültigkeit der Parteitagsbeschlüsse zukommen. Ja, im Grunde steht überhaupt noch nichts darüber fest, inwieweit den etwaigen Beschlüssen der Konferenz irgend eine Bindung zuerkannt werden soll, denn die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, die sich überhaupt nur zögernd zur Teilnahme an der Konferenz entschlossen hat, läßt heute schon erklären, daß sie sich den etwaigen Beschlüssen nicht fügen werde, wenn sie ihr nicht passen. Daraus erhellt, daß der Reichskonferenz auch vom sozialdemokratischen Parteistandpunkt aus nur eine sehr bedingte Bedeutung zugesprochen werden kann.

Was aber ist Zweck und Ziel der Konferenz? Was soll sie erreichen, den Fall gesetzt, daß sie überhaupt etwas erreichen kann? Der Abg. Peus, der zum rechten Flügel der Partei gehört, hat für das Konferenzprogramm die Formel ausgegeben, daß nicht die Vergangenheit und nicht die spätere Zukunft der Partei, sondern ihre Gegenwart die Hauptsache sei. Und in demselben Sinne hat der gleichfalls zur rechten, größeren Hälfte der Partei gehörende frühere Abgeordnete Severing sich dahin ausgesprochen, daß man sich möglichst mit den Gegensätzen der Vergangenheit beschäftigen, aber auch kein ins einzelne gehendes Programm der Aufgaben nach dem Kriege entwerfen, sondern sich darauf beschränken solle, mit Hilfe einer klaren und ruhigen Aussprache zu einer Festlegung der dringendsten Gegenwartsaufgaben zu gelangen. Mit anerkennenswert entschiedener Betonung des vaterländischen Standpunktes erklärt Severing, daß das Problem der politischen und wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands die Grundfrage sei, von der dann die innerpolitischen Einzelfragen abhängen; deren Beantwortung könne erst erfolgen, wenn der Bestand, die Zukunft der Gemeinschaft gesichert sei. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß die Mehrheit der Reichskonferenz sich auf diesen Standpunkt der „Politik des 4. August 1914" stellen wird, und daß die Beschlüsse, soweit es zu solchen kommt, in dem Sinne ausfallen werden, wie das ein Blatt der sozialdemokratischen Mehrheit, die „Chemnitzer Volksstimme", in folgenden Sätzen zum Ausdruck bringt:

„Alle Feinde wissen Deutschland friedensbereit, aber sie alle führen einen Angriffskrieg, Deutschland zu strafen, zu verwüsten, zu knebeln, in dauerndes Elend zu stürzen. Darum brauchen wir den deutschen Sieg zur Erzingung eines gerechten Ausgleichsfriedens. In diesem Sinne wird die Mehrheit der Reichskonferenz die bisherige Tätigkeit des Parteivorstandes und der Fraktionsmehrheit gutheißen und beide zur Fortsetzung der bisherigen Taktik ermächtigen. Sie wird! Die Entscheidung kann ja keine Ueberraschung sein. Es läßt sich ja heute schon mit aller Bestimmtheit sagen, wie die Abstimmung ausfallen wird. Auf Seiten der Minderheit stehen Berlin, Königsberg, Leipzig, Bremen, Bremerhaven, Essen, Düsseldorf und Nordbayern, ferner einige Wahlkreise Sachsens und Mitteldeutschlands. Alles in allem wird das ein knappes Drittel der Parteivertreter sein."

Unterdessen haben allerdings die Delegiertenwahlen der Opposition noch eine nicht unwesentliche Verstärkung gebracht, aber daß die rechte, maßvolle „bessere Hälfte" der Partei, die entschlossen ist, an der Politik des 4. August festzuhalten, u. die gegenüber dem internationalen Standpunkt der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft und des noch radikaleren äußeren linken Flügels an dem nationalen Standpunkt festhält, auf der Konferenz über eine starke Mehrheit verfügen wird, daran ist füglich nicht zu zweifeln. Fraglich ist nur, ob es angesichts des schon betonten ablehnenden Standpunktes der Opposition zu einer, wenigstens äußerlichen, Verständigung oder aber zu der, in der Reichstagsfraktion bereits vollzogenen „reinlichen Scheidung" der Partei kommen wird.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 21. Sept. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme spielten sich bei Courcelette fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Flers, westlich von Lesboeufs und nördlich von Combles, abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbittertem Kampfe wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupteten wir gewonnene Gräben.

Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fleury abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck setzte die russische Garde, zusammen mit anderen starken Kräften, die Angriffe gegen die Truppen des Generals von der Marwitz fort. Bei Korytnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Kilometer langen Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen und abermals unter blutigen Verlusten gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf an der Narajawka wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Pantyr-Passes und im Tatarca-Abschnitt (nordöstlich von Kirlibaba) ist er überall unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

An der Baba-Ludowa stürmte er siebenmal gegen unsere Stellungen an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter der Führung des Generals Major Boeßz haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindesland gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wieder genommen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkanpasses sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Mazedonische Front.

Bei dem erfolgreichen bulgarischen Angriff in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet.

Am Kajmakcalan und an der Moglena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Seeflugzeuge.

wtb. Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) **Deutsche Seeflugzeuge haben am 20. September früh zwei russische Flugzeugmutterschiffe, die unter Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Varna heranbringen wollten, erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die feindlichen Seestreitkräfte wurden zum schleunigen Rückzuge gezwungen, verfolgt von unseren Seeflugzeugen. Diese griffen später feindliche Transportdampfer in Konstanza erfolgreich an und belegten Eisenbahnlinien der Norddobrudscha mit Bomben. Alle Flugzeuge sind trotz stärkster Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt.**

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 1. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südlich von Petroseny haben wir auch die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt. Bei Nagyszeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nur Vorpostengeplänkel.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Waldkarpathen setzte der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generals Karl Freiherr von Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Bresza und östlich des Pantyr-Sattels drückte er vorspringende Frontstücke etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger. Unter den in den Karpathen fechtenden Truppen der k. und k. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besondere Erwähnung. Auch an der Narajowka blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generaloberſten von Terszyanski standen zwischen Pustomyty und Zatusey die verbündeten Streitkräfte des Generals von der Marwitz abermals unter dem Anprall starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Gegners gipfelte wie immer in skrupellosem Hinschlachten der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swininchy ist der Kampf noch nicht entschieden; sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht.

wtb. Sofia, 20. Sept. (Amtlicher Heeresbericht vom 20. September.)

Mazedonische Front.

Die Kämpfe um Lerin (Florina) entwickeln sich zu unserem Vorteil. Durch starke Gegenangriffe, an denen unsere Kavallerie teilnahm, warfen wir den Feind zurück und fügten ihm große Verluste zu. Die Ebene ist mit Feindesleichen bedeckt. Wir nahmen einen Offizier und 11 Soldaten einer russischen Brigade, sowie 100 Mann vom 175. französischen Regiment gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Heftige Angriffe des Feindes gegen die Höhe bei Kaimakcalan scheiterten unter für ihn großen Verlusten. Im Moglenica-Tal ist die Lage unverändert; Artilleriefeuer von beiden Seiten und schwache Infanteriegefechte. Oestlich und westlich des Wardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Ruhe. An der Strumafront schwache Artillerietätigkeit.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(4. Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Da die Baronin Riedberg weder eine besonders passionierte noch eine hervorragend leistungsfähige Fußgängerin war, hatten die Damen für ihren Ausflug nach der Ruine Dreieichenhain beträchtlich mehr Zeit gebraucht, als Hoiningen es vorausgesehen. Er hatte schon angefangen, sich zu beunruhigen, und er atmete erleichtert auf, als er endlich Sylvias weißen Schleier in der Ferne auftauchen sah und bald auch den Klang ihrer lieben, weichen Stimme hörte.

Die Baronin machte ein höchst unglückliches Gesicht, seufzte und schnaufte zum Erbarmen und ließ sich in die Polster fallen, als ob sie wirklich nahe daran gewesen wäre, vor Erschöpfung zusammenzubrechen. Als Sylvia sie in ihrer unwiderstehlich liebenswürdigen Art um die Erlaubnis bat, sie für eine kleine Weile allein lassen zu dürfen, weil sie sehr gern den Platz neben dem Chauffeur eingenommen hätte, machte sie nur eine schwache, gewährende Handbewegung und schloß wie in tödlicher Ermüdung die Augen. Hoiningen aber fühlte sich trotz all seiner eben erst gefaßten guten Vorsätze wie von einem wohligen Glutstrom durchrieselt, als er seinem schönen Passagier beim Aufsteigen behilflich sein durfte. Niemals hatte ihn der Besitz seines Kraftwagens mit ähnlicher Freude erfüllt, als jetzt, da er ihm das Glück dieser holden Nachbarschaft verdankte, und wie in dankbarer Liebkosung ließ er seine Finger über das blitzende Steuerrad hingleiten, dessen Druck die Maschine so leicht und willig gehorchte.

Mit jenem bewunderungswürdigen Scharfblick, den sie zuweilen für die geringfügigsten Vorgänge in ihrer Umgebung besaß, hatte Sylvia diese Bewegung beobachtet, und nachdem sich der Wagen in Bewegung gesetzt hatte, sagte sie lächelnd:

„Es ist ein reizendes Auto, das Sie da führen, Westenholz, und ich begreife vollkommen, daß Sie ihm sehr zugetan sind. Aber es ist doch wohl nicht Ihr Eigentum?"

„Doch, Miß Pendleton! Ich kaufte es vor einigen Monaten während eines Aufenthalts in Frankreich, wo ich mich auch zum Chauffeur ausbilden ließ. Es stellte damals einen ganz neuen Typ dar, und ich war von seinem Aeußern wie von den Vorzügen des Mechanismus so entzückt, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, es zu erwerben."

„Sie müssen ja ein kleines Vermögen in diesem Besitz angelegt haben; aber ich zweifle nicht, daß Sie es wieder herauswirtschaften werden. Denn es wird Ihnen niemals schwer fallen, Passagiere für einen so wunderhübschen Wagen zu finden. Uebrigens: der Chauffeur Bartels, der uns ursprünglich fahren sollte, ist ein guter Freund von Ihnen — nicht wahr?"

„Ich darf ihn wohl so nennen. Man kommt sich ziemlich nahe, wenn man sich in so schweren Zeiten kennen lernt, wie wir beide."

„In schweren Zeiten? Was für Zeiten wären denn das gewesen?"

„Wir kämpften in Südwest-Afrika Seite an Seite gegen die Herero und die Hottentotten, Miß Pendleton!"

Mit einem halb scheuen und halb bewundernden Blick sah sie ihn von der Seite an.

„Oh! Sie haben einen Krieg mitgemacht? Aber ich hoffe, Sie haben wenigstens kein Menschenleben auf dem Gewissen?"

Hoiningen zögerte; dann sagte er verbindlich ausweichend:

„Sicherlich keines, das auf Rechnung meines Kraftwagens zu setzen wäre, gnädiges Fräulein! Und es wäre doch wohl schließlich nur das, was Sie beunruhigen oder mit Mißtrauen gegen mich erfüllen könnte."

Sylvia blieb eine kleine Weile stumm. Vielleicht stellte sie im stillen Betrachtungen darüber an, wie merkwürdig schlagfertige und redegewandte Leute man doch zuweilen in dem bescheidenen Stand der Chauffeure antreffen könne. Zugleich aber mochte die Verwunderung darüber sie an die von der Baronin Riedberg so nachdrücklich betonte Gefahr erinnert haben, daß die Scheidelinie allzusehr verwischt werden könnte, die sie von diesem jungen Manne mit den Gentleman-Manieren trennte. Wenigstens klang es um ein Beträchtliches kühler und vornehmer, da sie nach einer Pause sagte:

„Natürlich haben Ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Bartels nur insofern Interesse, als sie vielleicht ein Arrangement ermöglichen könnten, an das ich vorhin gedacht habe. Ihr Wagen gefällt mir so gut, daß ich nicht abgeneigt wäre, Sie für die ganze zehntägige Tour zu engagieren. Selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß mein Papa einwilligt, den ich morgen brieflich darum befragen würde. Eine angemessene Abfindung für Ihren Freund Bartels würde mein Papa gewiß gern bewilligen.

Hoiningen hatte Mühe, ein Lächeln zu unterdrücken. Er war nicht so eitel, das schmeichelhafte Anerbieten auf Rechnung seiner Person zu setzen, aber er dachte daran, wie er es wohl aufgenommen haben würde, wenn man ihm vor vierundzwanzig Stunden die Möglichkeit eines derartigen Vorschlages prophezeit hätte. Und etwas von seiner verschwiegenen Belustigung mochte doch wohl im Ton seiner Worte anklingen, da er erwiderte:

„Ich bin Ihnen für die gütige Absicht zu tiefstem Dank verpflichtet, Miß Pendleton! Und ich würde mich glücklich schätzen, wenn die Umstände mir die Annahme eines so verlockenden Antrages ermöglichten. Aber es ist leider nicht daran zu denken. Ich muß unbedingt darauf rechnen, daß Bartels mich in Heidelberg ablöst, denn es ist mir unmöglich, länger als höchstens drei Tage von Frankfurt abwesend zu bleiben."

Wenn Sylvia Pendleton sich durch diese unzweideutige Ablehnung eines Vorschlages, auf dessen bereitwillige Annahme sie vielleicht mit Sicherheit gerechnet hatte, enttäuscht oder verletzt fühlte, so war sie doch viel zu sehr Weltdame, um etwas davon zu zeigen. Sie nickte leichthin und tat des Gegenstandes nicht weiter Erwähnung. Freundlich schenkte sie ihm Gehör, wenn Hoiningen sie auf diesen oder jenen bemerkenswerten Punkt an ihrem Wege aufmerksam machte. Und als sie bei beginnender Dämmerung das neue Wahrzeichen des kunstfreudigen Darmstadt, den wuchtigen Hochzeitsturm auf der Mathildenhöhe, scharf gegen den lichten Himmel abgezeichnet, vor sich aufragen sahen, mochte jedes von ihnen in der Stille des Herzens gleich lebhaft bedauern, daß diese erste Tagesfahrt bereits in wenigen Minuten ihr Ende erreicht haben sollte.

Der Wagen hielt vor dem „Britannia-Hotel", das in Sylvias Reiseplan für das erste Nachtquartier vorgesehen war, und Hoiningen wurde mit sehr gemischten Gefühlen zum Zeugen einer unvorhergesehenen Szene, die sich auch auf dem Theater nicht wirkungsvoller hätte abspielen können.

In dem Augenblick nämlich, da die beiden Damen sich anschickten, das Auto zu verlassen, sprang, wie von einer Feder hochgeschnellt, aus einem der Rohrsessel im offenen Hotel-Vestibül ein Herr empor, dem man auf den ersten Blick den Franzosen ansehen konnte. Von mittelgroßer, eher schmächtiger als kraftvoller Gestalt, und mit einem scharf geschnittenen, dunkelbärtigen Gesicht, wäre er weder schön noch häßlich zu nennen gewesen, wenn ihm nicht die glänzenden schwarzen Augen und ein sehr ausdrucksvolles Mienenspiel immerhin das Air eines klugen und interessanten Mannes gegeben hätten. Seine Kleidung war von beinahe stutzerhafter Eleganz, und die Art, wie er sich vor den beiden weiblichen Ankömmlingen verbeugte, die eines Kavaliers von tadellosen gesellschaftlichen Formen. Das erste Wort der Begrüßung aber kam nicht aus seinem Munde, sondern von den fleischigen Lippen der Frau Baronin von Riedberg. Mit einem Aufquieken, das jedenfalls den Gipfel freudigster Ueberraschung kennzeichnen sollte, streckte die würdige Dame ihm ihre beiden Hände entgegen.

„Marigny! Mein lieber Vicomte! Ja, sind Sie es denn wirklich? Welcher Zufall! Wahrhaftig, es geschehen auch in unseren Tagen immer noch Zeichen und Wunder."

Hoiningen hatte das im Walde belauschte Gespräch der beiden Damen gut genug im Gedächtnis, um sich all der begeisterten Lobeserhebungen zu erinnern, mit denen Harro Riedbergs Mama von einem gewissen Vicomte de Marigny gesprochen hatte, und ihr augenfälliges Entzücken über die Begegnung ließ ihm nicht den geringsten Zweifel, daß der geschmeidige Herr mit dem schwarzen Henri-Quatre und den blitzenden Augen kein anderer war als der in so hohen Tönen gerühmte Kavalier. In größter Spannung blickte er auf Sylvia Pendleton, deren Verhalten bei diesem merkwürdigen Zusammentreffen ihm aus Gründen, über die er selber sich kaum hätte Rechenschaft ablegen können, von außerordentlichem Interesse war.

Er sah, daß auch sie sehr überrascht war, aber sie wußte sich entweder zu gut zu beherrschen oder er war nicht Physiognomiker genug, um in ihren schönen Zügen lesen zu können, wieviel Freude dieser Ueberraschung beigemischt war. Jedenfalls reichte sie dem Vicomte mit einem liebenswürdigen Lächeln die Hand und ließ es geschehen, daß er die schmalen behandschuhten Finger wiederholt an seine Lippen führte.

„Meine verehrte Miß Pendleton! Wie ich mich freue, Sie wiederzusehen! Und ich hatte auf dies Glück erst für einen viel späteren Zeitpunkt zu hoffen gewagt. Auf einer kleinen Spritztour durch den Odenwald begriffen, sitze ich hier als ein Opfer der scheußlichsten Langweile, um plötzlich zu sehen, wie sich der Himmel auftut — —"

„Und zwei leibhaftige Göttinnen auf Sie losläßt," lachte Sylvia, die erst jetzt daran dachte, ihre Hand aus der seinigen zu ziehen. „Das war es doch wohl, was Sie sagen wollten, wie ich Ihre galante Bildersprache kenne."

Sie bediente sich gleich ihm der französischen Sprache, die sie nicht minder vollkommen beherrschte wie die deutsche, und Hoiningen, der natürlich jedes Wort verstanden hatte, glaubte in ihrem Benehmen eine Freiheit und Vertraulichkeit zu sehen, die vielleicht amerikanische Gepflogenheit war, ihm aber dessenungeachtet ganz und gar nicht gefallen wollte. Er hätte unter anderen Umständen an der äußeren Erscheinung des Vicomte wahrscheinlich nicht das Geringste auszusetzen gefunden, jetzt aber machte ihm der Herr einen äußerst unsympathischen Eindruck, und das Vorurteil, das ihm schon seine angebliche Freundschaft mit dem ehemaligen Husarenleutnant Harro Riedberg eingeflößt, steigerte sich rasch bis zu einem Gefühl ausgesprochener Abneigung. Natürlich fiel es keinem der drei ein, sich um seine günstige oder ungünstige Meinung zu kümmern, und die Unterhaltung wurde in ungezwungenster Heiterkeit fortgesetzt. Erst nach Verlauf einiger Minuten schien Sylvia sich ihres Autos und ihres Chauffeurs wieder zu erinnern.

(Fortsetzung folgt.

Rumänische Front.

An der Donau beschoß unsere Artillerie mit Erfolg den Bahnhof von Turn-Severin. — Die Schlacht an der Linie Maralui Menuk — Arabadschi (Kakarfscha — Kobadin — Tuzla) dauerte gestern mit größter Erbitterung auf beiden Seiten fort. Der Feind hielt sich in seiner stark befestigten Stellung. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Vom Tage.

Kaiser Wilhelm in Galizien.

wtb. **Lemberg**, 21. Sept. Der amtlichen „Gazeta Lwowska" wird aus Zywiec (Saybusch) gemeldet: Montag nachmittag ist hier der Deutsche Kaiser mit Gefolge zum Besuche des Erzherzogs Karl Stephan und seiner Gemahlin eingetroffen. Er blieb beinahe eine Stunde im erzherzoglichen Schloß. Die Gemeinden Zablocie, Jsep und Zywiec hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Schuljugend und ein zahlreiches Publikum begrüßten den Deutschen Kaiser bei seiner Vorbeifahrt mit begeisterten Zurufen.

Die Tagung der Sozialdemokraten.

Die Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei hat am Donnerstagvormittag um 10 Uhr ihre Beratungen begonnen. Die Verhandlungen, die in dem großen Saal der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Obergeschoß des Reichstagsgebäudes stattfanden, wurden von dem Reichstagsabgeordneten Ebert geleitet. Neben den Mitgliedern des Parteivorstandes und des Parteiausschusses sowie den Abgeordneten der beiden sozialdemokratischen Fraktionen waren über 200 Vertreter der Wahlkreise erschienen. Die Fraktionsmehrheit soll in der Konferenz fast über eine Zweidrittelmehrheit verfügen. Die Sitzung war streng vertraulich, und besondere Maßnahmen waren getroffen, um das Geheimnis zu sichern. Indessen wird ein parteiamtlicher Bericht ausgegeben werden.

Die Antwort der holländischen Kammer an die Königin.

wtb. **Haag**, 21. Sept. Die Erste Kammer hat den Entwurf der Antwortadresse auf die Thronrede unverändert angenommen. Es wird darin u. a. erklärt, daß die Kammer einstimmig und mit großer Genugtuung von der festen Absicht der Königin Kenntnis genommen hat, auch in Zukunft den Pflichten nachzukommen, die einer neutralen Nation durch das Völkerrecht auferlegt sind. Die Antwortadresse spricht die Ueberzeugung aus, daß das ganze niederländische Volk ebenso fest wie die Königin entschlossen sei, die Unabhängigkeit der Niederlande zu verteidigen und die Rechte des Landes gegen jedermann zu wahren.

Lippisches.

Detmold, 22. September 1916

Unsere Helden.

Ein Sohn des Gastwirts Müßmann in der Elisabethstraße, der Aktuar und Vizefeldwebel d. R. Gustav Müßmann ist am 14. d. Mts. in den Reihen des Inf.-Regts. Nr. 55 im 28. Lebensjahre den Heldentod gestorben. Sein Tod vermehrt die Zahl der Opfer aus den Reihen der Verwaltungsanwärter und Gerichtsaktuare.

Aus Büllinghausen bei Lieme fiel der Wehrmann Gustav Hofmeister von der 5. Kompagnie, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 21 im blühenden Alter von 34 Jahren in den schweren Kämpfen am 5. September.

An den Folgen seiner am 29. August erhaltenen schweren Verwundung ist infolge eines Kopfschusses in einem Feldlazarett der Gefreite Fritz Vollhorst aus Müssen bei Lage von der 11. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 55 den Heldentod gestorben. Er war Inhaber des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes und des Eisernen Kreuzes.

Der Maurerpolier Möller in Berlebeck hat auf dem Felde der Ehre einen zweiten Sohn verloren, nämlich den Musketier Karl Möller in der 12. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 55. Er fiel am 12. September. Seine Brust schmückte das Lippische Kriegsverdienstkreuz.

Auch die Familie Sundermann in Hölserheide bei Schötmar beklagt unter den Opfern der letzten Woche einen zweiten Sohn. Ein jüngerer Bruder, Heinr. Sundermann, fiel schon vor längerer Zeit. Jetzt ist ihm ein älterer Bruder, Ernst Sundermann, ins Heldengrab gefolgt. Ihm wurde der 26. Geburtstag zum Todestag.

Ein weiteres zweites Todesopfer beklagt die Familie Landwirt August Kordes in Unterwüsten. Ein Sohn ist schon vor längerer Zeit gefallen. Jetzt starb in den letzten schweren Kämpfen des Heimatregiments ein zweiter Sohn, der Musketier Gustav Kordes von der 6. Komp. im Alter von 22 Jahren infolge Granatvolltreffers den Heldentod.

Aus Dahlhausen bei Leopoldshöhe starb der Musketier August Fliege vom Inf.-Regt. Nr. 55, 12. Komp., am 12. September im Alter von 28 Jahren den Heldentod.

Ein zweites schweres Opfer hat der Weltkrieg von der Familie des Landwirts Karl Meyer in Schwalenberg gefordert. Vor einem Jahre, am 12. Sept. 1915, fiel in Galizien der älteste Sohn, der Lehrer Karl Meyer, im blühenden Alter von 26 Jahren. Jetzt ist ihm sein jüngerer Bruder Heinrich im Heldentode gefolgt. Schon in den ersten Tagen der Mobilmachung meldete sich der junge Mann, der damals als Handlungsgehilfe in Minden tätig war, freiwillig zu den Fahnen. Ununterbrochen hat er zwei Jahre hindurch mit seinem Regiment an der Westfront tapfer ausgehalten. Vor einigen Monaten kam er nach Verdun und Anfang dieses Monats in das Kampfgebiet der Somme. In den ersten Tagen dieses Monats sandte er seinen Eltern erfreut das Eiserne Kreuz mit der Mitteilung, daß ihm dasselbe an dem Geburtstage seines jüngsten Bruders verliehen sei. Das Lippische Kriegsverdienstkreuz war ihm schon früher verliehen worden. — In Schwalenberg wird das Andenken der beiden gefallenen Brüder unvergessen bleiben. Den schwer betroffenen Eltern bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Der Kriegsfreiwillige Paul Lambracht aus Hörstmar beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 57 ist mit dem Eisernen Kreuz und dem Lippischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Dem Unteroffizier Baum von der 7. Komp. Inf.-Regt. 55, z. Zt. beim 1. Ersatz-Batl. Inf.-Regt. 55, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Sohn des Ziegelmeisters Wilhelm Stuckenbrok in Büllinghausen, der als Ober-Anw. auf einem Torpedoboot diente, ist zum Torp.-Maat befördert worden.

— **In dem Schaufenster der Hinrichsschen Hofbuchhandlung** hierselbst ist das von Seiner Durchlaucht dem Fürsten gestiftete Gedenkblatt für die gefallenen Lippischen Krieger ausgestellt worden, zu welchem die Detmolder Kunstwerkstätten einen künstlerisch schön gelungenen Rahmen angefertigt haben.

— **Freigabe des Zwetschenverkaufes.** Der Herr Oberbürgermeister von Paderborn macht dem „Westf. Volksblatt" in Paderborn folgende Mitteilung:

„Nicht allein die Zwetschenernte an den städtischen Wegen, sondern die gesamte Zwetschenernte im Gebiete der Stadt Paderborn unterliegt der Gefahr des Verderbens. Es ist notwendig, daß die Zwetschen sobald als möglich eingekocht werden. Ich erlaube daher den Besitzern, ihre Zwetschen unmittelbar an Verbraucher zu verkaufen, sofern nicht Aufkäufer für Marmeladefabriken zur Abnahme bereit sind. Nur die Aufkäufer für Marmeladefabriken haben nach Anordnung des Kriegsernährungsamts dieses Vorrecht. Im übrigen ist der Verkauf an Händler verboten." — Eine ähnliche Verfügung des Magistrats wird heute im Anzeigenteile unserer Zeitung bekannt gemacht.

— **Zu einer Besprechung der 5. Kriegsanleihe** hatten sich gestern abend, auf Einladung des Magistrats, Bürger aller Bevölkerungsschichten im Rathaussaale eingefunden. Nach einleitenden Worten des Herrn Bürgermeisters Biermann hielt Herr Bankdirektor Heinrichs einen mit großem Beifall aufgenommenen instruktiven Vortrag. Die anschließende Besprechung ergab völlige Uebereinstimmung mit dem Vortragenden. Es wurde auch noch mancher Wink gegeben für die Mitarbeit. Möge die gestrige Besprechung in einer auch in Detmold glänzend gezeichneten Kriegsanleihe ihren Ausdruck finden.

— **Im bevorstehenden Winter** wird es nicht immer möglich sein, die zur Personenbeförderung dienenden Züge so zu heizen, daß ein angemessener Wärmezustand sicher gestellt wird. Namentlich bei langen Zügen muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der Wagen ungenügend durchwärmt sein wird. Die Reisenden werden, um sich vor Schaden zu bewahren, gut daran tun, sich mit warmer Kleidung und Decken zu versehen.

— **Vaterländischer Frauenverein.** In diesen Tagen geht allen Mitgliedern des Vereins eine besondere Aufforderung zur Beteiligung an der Kriegsanleihe zu. Es handelt sich nicht um große Beträge, die unsere Frauen jetzt zeichnen sollen. Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, seinerseits eine größere Summe zu zeichnen und fordert alle Mitglieder auf, hiervon Teilbeträge von 10 Mk. an aufwärts zu übernehmen. Wer jetzt 10 Mk. Kriegsanleihe zeichnet, zahlt hinfort jährlich nur 2,50 Mk. Vereinsbeitrag, denn die Zinsen sollen auf den Mitgliedsbeitrag verrechnet werden. Wer 20 Mk. zeichnet, zahlt hinfort nur 2 Mk. und wer sich gar mit 60 Mk. beteiligen kann, braucht hinfort überhaupt keinen Jahresbeitrag mehr zu zahlen. Beim Ausscheiden aus dem Verein wird ihm sein Anteil natürlich ausbezahlt. An alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins ergeht darum der Ruf: Helft dem Vaterlande durch einmütige Beteiligung an der Kriegsanleihe! Viele Wenig machen ein Viel! Möchten doch alle Beteiligungsscheine, die den Mitgliedern in's Haus geschickt werden, ausgefüllt beim Verein wieder eingehen!

— **Konzert des Detmolder Männerchors,** am Sonnabend, den 23. September, im Saale des „Neuen Kruges", abends 8½ Uhr. Es sei hierdurch nochmals auf das morgen stattfindende Konzert hingewiesen, welches der Detmolder Männerchor seinen Mitgliedern darbietet, zu dem aber jedermann gegen Lösung einer Eintrittskarte zu 1 Mk. (Kassenöffnung 8 Uhr) gern willkommen geheißen ist. Der Detmolder Männerchor sandte in diesen Tagen ein Rundschreiben an seine Mitglieder, aus dem hervorgeht, was der Chor an Unterstützung, beziehungsweise Gaben an seine Sangesbrüder im Felde, für das Rote Kreuz usw., geleistet hat. — Deshalb wünschen wir ihm, um ihm die Möglichkeit zu geben, in diesem Sinne weiter wirken zu können, ein volles Haus. — Die Vortragsfolge des Konzertes bietet viel Schönes. Der Männerchor und der Frauenchor bringen alte schöne Lieder zum Vortrag, die auf jedes deutsche Gemüt von tiefer Wirkung sind; das Programm setzt sich aus fast durchweg neuen, von den Chören noch nicht gesungenen Liedern zusammen. — Dazu die sehr gut gewählten Nummern der Solisten, Fräulein Wally Kemper (Alt) und Martha Kemper (Klavier) und des Konzertmeisters Herrn Brunner (Geige). Den Wohlklang der Altstimme Fräulein Kempers zu hören, wird jedem eine hohe Freude sein, und wie Herr Brunner die Geige zu meistern versteht, ist bekannt. — Es ist deshalb der Besuch der Veranstaltung in jeder Beziehung zu empfehlen. — Heute abend findet um 8½ Uhr die Hauptprobe im Neuen Kruge statt, wozu das Publikum jedoch nicht zugelassen ist. — An die unterstützenden Mitglieder sind die Freikarten bereits versandt; an die ordentlichen Mitglieder erfolgt die Ausgabe derselben heute abend bei der Probe. Alle, auch die durch die Kriegsverhältnisse am Singen verhinderte Mitglieder wollen sie dort in Empfang nehmen.

— **Ein Erntedankfest** soll am nächsten Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, beim Landwirt Meier-Mankenke in Dehlentrup bei Detmold, gefeiert werden. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bad Salzuflen.

— **Auszeichnung.** Dem Kommandeur des 1. Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 67, Herrn Hauptmann Medicus, wurde das Großherzoglich Hessische Kriegsehrenkreuz verliehen.

— **Künstlerkonzert.** Wir weisen nochmals auf den heute im Fürstl. Unterhaltungssaale stattfindenden Wagner-Abend unter Mitwirkung des Heldenbaritons, Kammersänger Professor Albert Fischer, hin. Dieses letzte Konzert, zu dem das Fürstl. Kurorchester wieder durch Mitglieder des städt. Orchesters-Bielefeld und des 1. Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 67, Salzuflen, erheblich verstärkt ist, wird einen würdigen Abschluß der künstlerischen Veranstaltungen der Saison bilden.

Horn.

k. **Einen guten Fang** machte in der vergangenen Nacht ein auf Posten stehender Soldat des hiesigen Ersatzbataillons. Als gegen 11 Uhr abends drei verdächtige Personen an ihm vorbeikamen und auf seinen Ruf nicht achteten, nahm er dieselben fest, die sich auf der Wache als entwichene Franzosen zu erkennen gaben. Erwähnt sei noch, daß vor etwa 14 Tagen an den Externsteinen der dort stehende Posten gegen Mitternacht sechs Russen gefangen genommen hat.

k. **Jugendkompagnie Nr. 6.** Heute abend fällt die Uebungsstunde aus. Die Turnabteilung der Jugendwehr wird nochmals darauf aufmerksam gemacht pünktlich und vollzählig am Sonntag morgen, 8.15 Uhr, sich auf dem Bahnhofe einzufinden.

Amt Horn.

Schlangen, 21. Sept. Der Fürstliche Amtsanwalt Spelge in Horn teilt mit, daß dem Dachdeckermeister Ludwig Rekemeier hierselbst aus seinem Garten etwa ungefähr 1½ Zentner Aepfel und Birnen entwendet worden sind. Es wird um Ermittelung des unbekannten Täters ersucht.

Amt Schötmar.

Wüsten, 21. Sept. Dem Landwirt Niederlag hierselbst ist nicht nur ein Pferd gestohlen worden, sondern daneben auch noch ein Kutschwagen im Werte von etwa 800 Mark. — Der Dieb ist einstweilen noch nicht ermittelt.

Bexterhagen, 21. Sept. Am nächsten Sonntag, 24. Sept., findet von 4 Uhr nachmittags an im hiesigen Kreuzkruge ein Erntedankfest statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Die Festpredigt hält der Geheime Oberkonsistorialrat Generalsuperintendent Weßel aus Detmold.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sonneborn, 21. Sept. Dem Tagelöhner Wilhelm Meier auf Sevinghausen ist aus Anlaß langjähriger treuer Dienstleistung auf der Domäne Barntrup eine Anerkennungsurkunde erteilt worden.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 21. Sept. Ein großer Leichenzug bewegte sich am gestrigen Tage durch unseren Ort. Galt es doch, die irdische Hülle unserer ältesten Bewohnerin, der Witwe Charlotte Hanke, zur letzten Ruhe zu geleiten. Die Verstorbene, welche hier ortsbekannt und beliebt war, hat das hohe Alter von 85 Jahren erreicht.

Hohenhausen, 21. Sept. (Unfälle.) Der 14jährige Sohn Hermann des Landwirts Heinrich Diekmann hierselbst, welcher damit beschäftigt war, Grünfutter mit einer Schneidelade zu schneiden, hat sich bei dieser Gelegenheit am vorgestrigen Tage eine derart schwere Verletzung am linken Zeigefinger zugezogen; daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Die Haustochter Henriette Windmeier hierselbst, welche ebenfalls mit dem Schneiden von Grünfutter mittels einer Schneidelade beschäftigt war, hat sich am gestrigen Vormittag bei dieser Gelegenheit den linken Zeigefinger der Länge nach durchschnitten.

Hohenhausen, 21. Sept. Am Sonntag, den 24. d. M., findet auf dem Gehöft des Landwirts Häger in Rafeld bei Hohenhausen ein Erntedankfest statt.

Morgen-Depeschen.

Zur Einberufung des Reichstags.

wtb. **Berlin**, 22. Sept. Der Wiederbeginn des Reichstages wirft seine Schatten voraus. In den nächsten Tagen werden vertrauliche Besprechungen der leitenden Persönlichkeiten mit den Führern der Parteien stattfinden. Die Fortschrittliche Volkspartei hält ihre erste Sitzung am 28. September, mittags, ab. An demselben Tage werden die Führer der Zentrumspartei zu einer Sitzung zusammentreten. Zwei Tage vorher tagt in Frankfurt der Reichsausschuß der Zentrumspartei.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

wtb. **Berlin**, 22. Sept. Zu der gestern im Saale der Budgetkommission des Reichstages zusammengetretenen sozialdemokratischen Reichskonferenz waren etwa 300 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. Laut dem „Vorwärts" gedachte Ebert in seiner Eröffnungsansprache der im Felde stehenden Parteigenossen und der Gefallenen. Der Zweck des Kongresses, so erklärte Ebert, sei, der Einheit der Partei zu dienen, ihre Aktionsfreiheit zu sichern und dem Parteischiff einen festen, geraden Kurs für die Zukunft zu geben. Im Namen von über 100 der Delegierten gab Ledebour eine Erklärung ab, die die Zusammensetzung der Reichskonferenz kritisierte. Als Referent über die Politik legte Scheidemann dar, daß die mit sieben Achtel beschlossene Zustimmung der Fraktion zum ersten Kriegskredit durchaus der Volksstimmung entspreche.

Der deutsche Arbeitsmarkt.

wtb. **Berlin**, 22. Sept. Nach dem Reichsarbeitsblatt hat die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt im Monat August gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung in der Beschäftigung erfahren.

Die nordische Ministerkonferenz.

tu. **Kopenhagen**, 22. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Politiken" erklärt, von einem ungenannten skandinavischen Politiker folgendes über das Programm der Ministerkonferenz erfahren zu haben: 1. Fortgesetzte gemeinsame Bestrebungen zur Sicherung der Neutralität und des Handels der drei Länder, worüber schönste Einigkeit herrscht. 2. Vereinigung mit der Schweiz, Holland, Spanien und vielleicht auch Amerika zu einem gemeinsamen Auftreten zwecks Sicherung der neutralen Rechte. 3. Versuch einer Friedensvermittlung.

tu. **Christiania**, 22. Sept. Wie „Dagbladet" meldet, dürfte am 23. September ein offizielles gleichlautendes Communique der drei nordischen Staaten über das Ergebnis der Konferenz veröffentlicht werden.

Ausfuhrverbot für Fische in Dänemark.

wtb. **Kopenhagen**, 22. Sept. Das Ministerium hat ein Ausfuhrverbot für Fische in geräuchertem, gedörrtem und gesalzenem Zustande erlassen.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

wtb. **Budapest**, 22. Sept. Im Abgeordnetenhause wurden nach den Schlußbemerkungen der Grafen Andrassy und Apponiy ihre Anträge betr. Einberufung der Delegationen von der Mehrheit abgelehnt.

Unruhen in Finnland.

tu. **Stockholm**, 22. Sept. Auf die telegraphische Meldung von Unruhen hin durften vorgestern von 4 Uhr nachmittags an Finnländer die Grenze bei Torneo nicht mehr überschreiten. Vier Schweden wurden einer genauen Untersuchung unterworfen.

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Budapest**, 22. Sept. Franz Molnar meldet dem „Az Est" aus dem k. und k. Kriegspressequartier:

Eine Persönlichkeit, der in der militärischen Verteidigung Siebenbürgens eine große Rolle beschieden ist, skizziert die gegenwärtige Lage in Siebenbürgen mit folgenden prägnanten Worten: Der Druck der Verbündeten in Süd-Siebenbürgen war von sehr fühlbarem Erfolge begleitet. Die unmittelbare Wirkung der siegreichen Kämpfe in der Dobrudscha war ganz entschieden auch an der siebenbürgischen Front zu spüren. Die von Osten und Südosten her mit großer Behutsamkeit vorgehenden rumänischen Streitkräfte haben sich bisher in kein bedeutendes Gefecht eingelassen. Eine strenge Trennung der deutschen von der österreichischen Front besteht nicht.

tu. **Kopenhagen**, 22. Sept. „Politiken" behandelt in einem Leitartikel die Kriegslage im Osten und stellt das vollständige Stocken der russischen Offensive fest, was auf den Munitionsmangel zurückzuführen sei. Die russische Infanterie werde noch in enormen Massen vorgeschickt, aber die überlegene artilleristische Verbindung, die der Infanterie den Weg bahnen soll, fehlt jetzt. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Schützengräben werden nicht mehr von der russischen Artillerie zerstört. Die Deutschen und Oesterreicher liegen in ihren Gräben bereit, um die vorstürmenden feindlichen Infanteriemassen zu empfangen. Die so große Munitionsmenge, die sie im letzten Winter und Frühjahr teils selbst fabrizierl, teils zugeführt erhielten, ist nunmehr fast vollständig verbraucht. Munitionsersatz sei vorläufig nicht zu erwarten.

tu. **Budapest**, 22. Sept. Nach einer Sofioter Meldung bringt der halbamtliche „Universul" die Meldung, König Ferdinand sei auf ausdrücklichen Wunsch des Kommandanten von Tutrakan, Generals Bosserabiescu, von der Dobrudschafront abgereist. Der General erklärte, daß der bekannte Einfluß des Königs auf die kämpfenden Truppen durch die Gefahr aufgehoben werde, der sich der König durch die Unsicherheit an der Front aussetze. Der König begab sich wieder nach Bukarest und begab sich von dort mit der Prinzessin Elisabeth nach Braila. Die Königin Maria bleibt vorläufig in Bukarest.

Die Italiener in Griechenland.

wtb. **Bern**, 22. Sept. „Secolo" meldet aus Saloniki: Die Italiener wurden am Sonntag von einem dreifach überlegenen Feinde an den Abhängen der Belesberge umfassend angegriffen. Ihre Stellungen waren unhaltbar, da die feindlichen Schützengräben die italienischen Stellungen vollständig beherrschten. Der Rückzug sei bis in die späte Nacht und unter andauernden Kämpfen vollzogen worden.

Aus Griechenland.

tu. **Haag**, 22. Sept. Die „Times" schreibt in einem Leitartikel über die Lage in Griechenland offen von einem prodeutschen Kabinett, das die Wahlen leiten wird, was schon aus dem Umstande hervorgehe, daß die Ernennung kurz vor der Desertierung des 4. griechischen Korps stattgefunden habe. Dr. Streit, der Ratgeber des Königs und der prodeutsche Sohn eines deutschen Vaters stellt die Interessen Deutschlands über die Griechenlands. Es sei auffallend, daß intelligente Griechen nicht begreifen können, welcher Gefahr sie Griechenland und das monarchistische System aussetzten. Die Schutzmächte ihrerseits würden das monarchistische System aufrecht erhalten, aber wenn versucht werden sollte, den Einfluß des Souveräns über die von der Verfassung gezogene Grenze auszudehnen, da sei es Pflicht der Schutzmächte, zu beweisen, daß ein derartiger Versuch nicht unbestraft bleiben würde. (Frankf. Ztg.)

Blockade Kawallas.

tu. **Genf**, 22. Sept. Die amtlichen französischen Blätter veröffentlichen die Blockade-Erklärung von Kawalla.

China und Japan.

tu. **Kopenhagen**, 22. Sept. Nach einem Telegramm der Petersburger Telegraphenagentur aus Peking hat die chinesische Regierung nun ihre Antwort auf die japanischen Forderungen aus Anlaß des Zwischenfalles von Tschentschatum überreicht. Der Inhalt der Antwortnote wird nicht veröffentlicht, es verlautet jedoch bestimmt, daß China sämtliche japanische Forderungen politischer Natur glatt abgelehnt habe. (Köln. Ztg.)

Winterhalbjahr 1916/17
Gruppen-Unterricht :: Einzel-Unterricht
Ausführlicher Lehrplan frei.
Privat-Handelsschule
Blunck & v. Boehn
Hohenzollernstr. 26 CASSEL am Uhrturm.
3737

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

4216

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Luise Rädeker

nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. (4227

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Luischen Rädeker
Anna Rädeker
Adolf Rädeker, als Schwager.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens,
ergreife das ewige Leben, dazu
Du auch berufen bist,
und bekannt hast ein gutes
Bekenntnis vor vielen Zeugen

1. Tim. 6. 12.

Todes-Anzeige.

In den schweren Kämpfen für Heimat und Vaterland fiel am 12. September auf dem Felde der Ehre unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, der (4224

Vizefeldwebel d. Res.

Peter Brünger

10. Komp. Inf.-Regt. Nr. 55
Inhaber des Lipp. Kriegs-Verdienst-Kreuzes

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Peter Brünger.

Nienhagen und **Herford**,
den 21. September 1916.

Was Gott tut,
das ist wohlgetan.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Stadtrentmeister a. D.

H. Remming

im 80. Lebensjahre. (4220

In tiefer Trauer:

Auguste Remming geb. Hilker
Heinrich Vos u. Frau, Auguste, geb. Remming
Oberstabsveterinär a. D. **Fried u. Frau,** Alwine, geb. Remming
Th. Remming und Frau, Clara, geb. Sander
und 7 Enkelkinder.

Detmold, Paderborn, Rietein, den 22. September 1916.

Die Beisetzung findet am Montag, den 25. September 1916, nachmittags 4½ Uhr von der Kapelle des Krankenhauses aus statt. Trauerfeier vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schweren Leiden starb heute nacht nach 22jähriger glücklichster Ehe meine heißgeliebte Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, meine brave Tochter, unsere geliebte Schwester und Schwägerin

Frau Clara Hammerschlag

geb. Sostberg

im 50. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an:

Gustav Hammerschlag
Fritz Hammerschlag, z. Zt. im Felde
Ernst Hammerschlag

Dortmund, Horn i. L., Brüssel, den 21. September 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. d. Mts., mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Schwanenwall 29. 4227

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Niedermeier spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen

innigsten Dank

aus. (4229

Frau Henriette Kiehl
geb. Deichmann.

Horn, September 1916.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig

MeyerscheHofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Milch- u. Schlachtziegen, Fette
kauft zu höchsten Preisen
Ad. Garnhof
Lage i. L., Bahnh. Str. 6. (4083

Für Buch- und Papierhandlung nettes Verkaufslokal gegen sofortige Verpflichtung oder geeignete Buchhalterin gesucht.
Näheres: Detmolder Tageblatt.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann bei mir am 1. Oktober als (4223
Bäckerlehrling
in die Lehre treten.
F. A. Günther
Siddessen bei Detmold.

Suche zum 1. Okt. einen ordentlichen, schulfreien
Laufjungen.
W. Richter
Schützenstr. 13. 4226

Sofort (4233
4 Mann
zum Ausfahren f. d. Ziegelei gesucht geg. hoh. Wochenlohn. Wohngelegenheit vorhanden.
Gewerkschaft Fürst Leopold
Hexoter-Borssen i. W.

Suche zum 1. Oktober d. J. ein ordentliches 4199
Mädchen,
welches auch etwas Gartenarbeit versteht.
Frau Rektor Wulff
Herford.

Stätte
von 12 Scheffelsaat gutem Boden zu verkaufen.
Gefällt. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 4197.

Zwei gute Freunde wünschen mit zwei Damen im Alter von 20—25 Jahren zwecks späterer
Heirat
in Briefwechsel zu treten.
Gefällt. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter ... a. d. Exped. d. Bl. erb. Nr. 4225

Plätterin,
perfekt und zuverlässig, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Major Schlüter, Detmold, Bismarckstr. 10. (4234

Sonnenzimmer-Wohnung
an ruhige Leute, zum 1. April 1917, 3 klein. Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum, Gartenland, a. Kleinvieh z. halten, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Schlosser Lüdeke, Detmold, Hornschestr. 4.

Obst-Verkauf.

Das Obst an den Landesstraßen im Blomberger Baukreise soll an Ort und Stelle versteigert und gegen **Barzahlung** an den Meistbietenden verkauft werden.

Sonnabend, den 23. September, morgens 8 Uhr von Blomberg bis oberhalb Reelkirchen.

Montag, 25. Septbr., morgens 9 Uhr vom Heilbkerberge bis Varenholz und Stemmen, nachm. 2 Uhr von Langenholzhausen bis Stemmer Kommunalweg.

Dienstag, 26. Septbr., morgens 8½ Uhr von Großenmarpe bis Istrup und Blomberger Stadtgrenze, nachm. 2½ Uhr von Bad Meinberg bis Kohlenberg, nachm. 4 Uhr von Belle bis Wöbbel.

Mittwoch, 27. Septbr., morg. 9 Uhr von Humfeld b. Barntrup, nachm. 1 Uhr von Barntrup über Sevinghausen—Sonneborn bis Landesgrenze.

Donnerstag, 28. Septbr., morgens 8 Uhr von Borkhausen bis Nessenberg, morgens 10 Uhr von Nessenberg bis oberhalb Schieder, nachm. 2 Uhr von Brakelsiek bis Schwalenberg.

Freitag, 29. Septbr., morgens 9 Uhr von Herborn ab über Alverdissen—Asmissen bis Fütig, nachm. 2 Uhr von Fütig über Rickbruch bis Krankenhagen.

Sonnabend, 30. Septbr., morgens 9 Uhr von Elbrinxen bis Rischenau und Falkenhagen, nachm. 1 Uhr von Rischenau bis Landesgrenze (Niese.)

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (4231

Blomberg, den 21. September 1916.

Fürstliches Bauamt.

Unteroffizier
Fritz Schwertberger
Erna Schwertberger
geb. Thermann

Kriegsgetraut.

Bad Meinberg, im September 1916.

Die beschlagnahmten Kohl-, Zwetschen- und Pflaumenbäume werden hierdurch für den Absatz im Stadtbezirke insoweit freigegeben, als sie anderenfalls der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sein würden. 4225

Detmold, den 21. September 1916.

Der Magistrat. I. V.: Biermann.

Lippische Wirtschafts-Gemeinschaft.

Die Ortschaften: **Erder, Heidelbeck, Hellinghausen, Kalldorf, Langenholzhausen, Stemmen** und **Varenholz** vom Amte Varenholz, und die Ortschaften: **Bentorf, Brosen, Hohenhausen** und **Westorf** vom Amte Hohenhausen werden dem Bewirtschafterbezirk — Mühlenbesitzer C. Redeker in Niedernmühle bei Vlotho a. d. Weser — vom 18. September d. J. ab zugeteilt.

(4230 **Der leitende Geschäftsführer.**

Obst-Verkauf.

Das an den Landesstraßen des Bauamtes Detmold vorhandene Obst soll an nachstehenden Tagen an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 4213

1. **Sonnabend,** den 23. Septbr., morgens 8 Uhr von Lage nach Hörstmar; nachm. 1 Uhr von Lage nach Sylbach;
2. **Montag,** den 25. Septbr., morgens 8 Uhr von Detmold nach Ellernkrug; nachm. 1 Uhr von Ellernkrug nach Lage;
3. **Dienstag,** den 26. Septbr., morgens 8 Uhr von Lage nach Wissentrup; nachm. 3½ Uhr von Heiligenkirchen nach Berlebeck;
4. **Mittwoch,** den 27 Septbr., morgens 8 Uhr von Detmold nach Apenberg; morgens 10½ Uhr von Apenberg nach Storkskrug;
5. **Donnerstag,** den 28. Septbr., morgens 11 Uhr von Schlangen nach Kohlstädt;
6. **Freitag,** den 29. Septbr., morgens 8 Uhr von Johannisthal nach Schmedissen;
7. **Sonnabend,** den 30. Septbr., morgens 10 Uhr von Schmedissen nach Meinberg; nachm. 2 Uhr von Meinberg nach Horn.

Detmold, den 18. September 1916.

Fürstliches Bauamt.



Anzeigenpreis 20 Pfennig die Reklamezeile Colonelzeile.

Abonnementspreis pro Vierteljahr 50 Pfg. ausschließlich Bestellgeld.

Zentralblatt für die Deutsche Ziegel-Industrie

zugleich Vereins-Organ des Gewerk-Vereins der Ziegler in Lippe.

Verantwortlicher Schriftleiter: Geschäftsführer Gustav Biesemeier in Lage in Lippe.

Nr. 11 **Detmold, 22. September** **1916.**

Zur Beachtung!

Am 7. Oktober läuft die Zeit ab, wonach sich die Kriegsteilnehmer, die vor dem 7. Juli d. Js. zum Heeresdienst eingetreten sind, bei ihrer Ziegelei-Krankenkasse freiwillig weiter versichern können. Wer sich also weiterversichern will, der muß den Antrag spätestens bei dem Vorstande derjenigen Kasse stellen, der er bis zum Eintritt in das Heer angehört hat. Auch Angehörige können den Antrag stellen. Wer sonst sollte es verstehen, daß unsere Mitglieder die Weiterversicherung beantragen. Auskunft wird von den Vorständen der Ziegelkassen und auch von uns erteilt.

Gewerkverein der Ziegler.
(Sitz Lage in Lippe.)

Drei Feldpostbriefe.

I.

Lieber Freund! Deine Karte habe ich erhalten. Besten Dank! Es freut mich, daß auch Du an mich denkst. Auf Deine Frage, ob ich „Gut Brand“ erhalte, antworte ich mit einem freudigen: Ja! Mit großer Freude habe ich auch daraus ersehen, daß, trotzdem es Krieg ist, der Gewerkverein sich durch die fleißige und treue Arbeit der Zahlmeisterbleibenen gut über Wasser gehalten hat. Vielen Kollegen sind die Schützen von den Augen gefallen, neue Kollegen sind hinzugetreten, um mit den Organisierten ein großes Ganzes zu bilden. Möge auch nun der Tag kommen, an denen alle Raumämmern die Augen aufgehen, und sie zu der Ueberzeugung kommen, daß es endlich an der Zeit ist, den organisierten Kollegen die Hände zu reichen, mit ihnen gemeinsame Arbeit zu machen, denn nützen den die Erfolge noch viel größer sein. Und welch eine Freude würde es für die Kollegen sein, die jetzt an der Front mit ihrem Leben für die Heimat und für die Interessen der Zurückgebliebenen eintreten, wenn sie bei ihrer Rückkehr feststellen könnten: Die unorganisierten Ziegler danken uns durch ihre freudiges Eintreten in den Gewerkverein. Auch ich möchte den Unorganisierten zurufen: Tretet ein in unseren Verband! Es ist hohe Zeit. Wir kämpfen hier draußen auch für die Gewerkschaftssache. Mögen unsere Feinde auch für die Gewerkschaftssache. Mögen kommen, daß es endlich an der Zeit ist, den Arbeiterorganisationen gegenüberstehen, wobei wir Arbeiter am meisten zu leiden hätten. Aber auch dann, wenn der Friede wieder eingekehrt ist, wird es für unseren Verein noch harte Arbeit geben. Helft mit, ihr Kollegen! Streitet und kämpfet in Wort und Tat für unsere Zieglerinteressen. Laßt nicht mehr andere für euch arbeiten. Werft den Kommunen von euch ab und helft euch vorn in die Reihen der Organisierten. Durch einmütiges Zusammenstehen aller Berufskollegen werden wir dann auch im Gewerkschaftskampfe einen vollen Sieg erringen und den Zieglerstand vorwärts bringen. Bisher wurden wir oft an die Seite geschoben. Wer war Schuld daran? Doch nur diejenigen, die der Ziegler-organisation fernblieben. Kollegen! Das muß nun anders werden! Tretet ein in unseren Verband. Helft bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erringen. Wir habt es in der Hand und könnt schon jetzt vorarbeiten. Während eure Kollegen draußen für das herrliche Vaterland kämpfen, dürft ihr nicht müßig ruhen.

Leider hat man mich außer Gefecht gesetzt. Ich kann den Kameraden in Ost und West nicht mehr beispringen. Ihr lacht vielleicht und sagt: Auf einen Mann kommt es doch nicht an! Wenn ihr das Kanonengemenge und Trommelfeuer mal mitgemacht hättet, ihr würdet sicherlich anders denken über den „einzelnen Mann“. Aber früher schon dachtet ihr: Es kommt auf mich nicht an! Deswegen kamen wir auch nur langsam vorwärts. Stellt euch in unsere Reihen, und ihr werdet sehen, welche Bedeutung und hohen Wert ihr bei den großen Gängen haben könnt. Die vielen einzelnen Heldengaben bilden das große, tapfere Heer, an dem jeder Einzelne der Feinde zerschellt. Sollen wir Ziegler da nicht auch bei gewerkschaftlicher Geschlossenheit jeden Gegner Trutz bieten können? Kollegen! Wir können es, wenn auch unter uns Einigkeit herrscht. Erzielt werden kann diese Einigkeit aber nur, wenn ihr Mann für Mann unter die Fahne des Gewerkvereins tretet.

F. K.

II.

Liebe Berufskollegen! Das erste Mal wurde ich im nächsten Jahre bei der großen Offensive gegen Rußland betroffen. Im Sept. 1915, noch meiner Genesung, kam ich zum zweiten Male nach Rußland, und von dort nach Frankreich. Wir kennen an eine schlimme Stelle, wo oft schwere Kämpfe stattfanden. Monatelang lagen wir nun schon mit den Engländer. Wenn es noch so soll zugeht, den Mut lassen wir nicht sinken.

Bringt die Post mir Nachrichten von unserm Verein, dann freue ich mich. Man könnt doch an der Gewerkvereinsstache, weil der Verein schon soviel für die Ziegler getan hat. Eine große Bewegung für mich, daß die Zurückgebliebenen Kollegen treu zu der Sache halten und alles tun, um den Verband hochzuhalten. Es muß es sein. Wer oft denke ich, daß doch noch viele Kollegen beitreten könnten. Warum tun sie es nicht? Den Beitrag muß der gewerkschaftliche Zusammenschluß auch während des Krieges gefördert werden. Ich bin langjähriges Mitglied unseres Vereins. Trotz aller Verdienste, trotz all dem Fürchterlichen, welches ich bisher durchgemacht habe, halte ich in mir den gewerkschaftlichen Gedanken hoch. Wenn mir aus diesem Blutigen Ringen eine Mitstreiter in die Heimat vergönnt sein sollte, dann will ich wieder voller Anteil an der gewerkschaftlichen Arbeiten nehmen. Mit derselben Ruhe und Entschlossenheit, mit der wir in der Kriegszeit feindliche Angriffe abgeschlagen haben, wollen wir in der Friedenszeit für die Zieglerinteressen wirken. Das walte Gott!

Wenn alle einig ein festes Band
Dann wird der Ziegler Segen sehen
Dann blüht wederkraft unser Stand!

K. K.

III.

Ich möchte in unserm Vereinsorgan die Mahnung an alle Kollegen in der Heimat richten: Schließt euch schon während des Krieges dem Gewerkverein an! Wenn der Friede da ist, dann müssen wir Ziegler wieder um die Besserung des Arbeitsverhältnisses ringen. Dazu brauchen wir eine starke Berufsorganisation. Ohne diese können wir aber Forderungen auf Lohnerhöhung und Arbeiterverkürzung nicht durchsetzen. Einigkeit macht stark! Alle Kollegen, die nicht im Heere stehen, sollten sich in unsern Verband aufnehmen lassen. Wie oft muß man die Bemerkung wiederhören? Die Zeit ist doch wirklich ernst genug. Wer jetzt noch nicht einsehen gelernt hat, daß die Arbeiterschaft einig sein muß, der lernt es bis zum jüngsten Tage nicht. Wir sehen hier in Feindesland viel und ziehen auch Vergleiche zwischen den Heimen und den deutschen Wohnhäusern. Wunde Verhältnisse hatte sich die organisierte deutsche Arbeiterschaft erkämpft. Das darf durch den Krieg nicht verloren gehen, sondern durch Mitgunst der Heimat, noch durch eigene Gleichgültigkeit. Nein und abermals nein! Das soll nicht verloren gehen. Wir wollen auf dem Posten sein. Wir daheim und wir hier an der Front. Auch in der Kriegszeit konnte der Gewerkverein so manches für die Ziegler und deren Angehörige tun. Darum helft alle mit, damit die Gewerkvereinsidee über den Krieg hinaus fortbestehen kann.

F. K.

(Anmerkung der Schriftleitung): Der Schreiber des ersten Briefes stand lange Zeit an der Westfront, wurde dann schwerverwundet in englische Gefangenschaft, war einige Monate in England und befindet sich jetzt als Interniertier zur Erholung in der Schweiz. Die Verfasser der beiden anderen Briefe stehen heute noch an der Westfront und zwar dort, wo es heiß hergeht. Wenn solche Männer zu den Unorganisierten sprechen, dann müssen wir aufmerksam zuhören. Mögen alle Kollegen beachten, was in den Briefen ausgesprochen wird! Das wünschen wir.

Zieglerkassenfragen!

Wir haben in Lippe 21 Zieglerkrankenkassen, in denen nicht nur die heimischen Wanderarbeiter versichert sind, sondern auch viele Nichtlipper, die alljährlich mehrere Monate im Jahre 1913 in den lippischen Zieglereien verdient. Im Sommer durchschnittlich 43 000 im Winter 18 000, für das Jahr im Mittel 26 000 Ziegler, dabei waren als Jahresdurchschnitt nur 13 000 Ziegler da. Mithin ist, so ergibt sich, von dem Verdienst von 3 000 000 Mk. durch die Zieglerkassen jährlich 300 000 Mk. gesichert verblieben. Wenn auch ein Teil der Beiträge im Interesse der Versicherten an Orte und Stelle ausgezahlt werden mußte, so ist es doch für unser Land von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Doch die Zieglerkassen haben noch mehr getan. Sie haben dafür gesorgt, daß die Kassen leistungsfähig gemacht und erhalten werden. Der Verzicht auf Verdienst während der Krankheit, der Kampf, aber nicht Streikkampf, der jährlich die Interessen der Ziegler unterstützt, der jährlich die Interessen der Ziegler vertreten und mit als unser Gegner anerkannt werden. Daß die Ziegler einmütig in allen Kassenfragen vorgehen, ist ebenso notwendig, wie ein geschlossenes Vorgehen bei den Lohnbewegungen. Möglich ist natürlich das einmütige Vorgehen nur auf gewerkschaftlicher Grundlage. Die Berufsorganisation kann alle Kräfte sammeln

Preiswerte

Gardinen und Teppiche.

Unser Fenster zeigt preiswerte Gardinen und Teppiche, welche ohne Bezugsschein zu haben sind!

S. Alsberg & Co., Detmold.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Todes-Anzeige.

Heute früh erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein treusorgender, inniggeliebter Sohn, unser guter Bruder, mein lieber Bräutigam, unser guter Neffe und Vetter (4211

Malermeister

Wilhelm Pulver

Musketier im Inf.-Regiment 55, II. Ers.-Batl.

im vollendeten 23. Lebensjahre gestern abend durch einen schweren Unglücksfall heimgegangen ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Pulver
Johanna Pulver
Martha Pulver
Dina Dannhäuser.

Bortebeck, den 21. September 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Auf dem Kriegsschauplatze fiel für das Vaterland unser lieber Sangesbruder,

der Unteroffizier

Fr. Bergmeier.

Wir betrauern in ihm ein treues, fleißiges Mitglied, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden. (4211

Humfeld, den 21. September 1916.

Gesangverein „Teutonia."

Aufruf!

Gebt Eure Hunde der Armee!

Zum Melde- und Patrouillendienst braucht das Armee-Oberkommando Hunde. Gesucht werden wasserfeste, große Stämme Hühnerhunde, Dobermänner, Schäferhunde, Airedale-Terrier im Alter von 9 Monaten bis 2½ Jahren.

Kostenlos angelieferte Hunde werden nach dem Kriege zurückgegeben. Die Hunde brauchen nicht dressiert zu sein.

Alle Angebote sind an die Vertrauensmänner unserer Ortsgruppen oder an den Vorsitzenden des Lippischen Polizeihunde-Vereins Detmold zu richten. Bei Anmeldung der Hunde ist Angabe der Rasse, des Alters und des Preises erwünscht.

Adressen der Vertrauensmänner:

Detmold: Direktor Brecht, Seminarstraße 16
Lemgo: Ober-Bahnassistent Meyer.
Schötmar: Fabrikant Franz Ahmann
Lage: Lehrer Kuhlmann, Schötmarsche Straße.

Habe einen guterhaltenen

Landauer (4200
und eine
Halbchaise
preiswert zu verkaufen.

Frau Scharenberg
Eichholz.

Wohnungen

in der Brunchstr. Nr. 29 und in Nr. 12 a, je (2765

eine Etage

sofort oder später zu vermieten.

Max Blank & Co.

Todes-Anzeige.

Mittwoch morgen um 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der (4222

Zeitungsbote

Heinrich Stärke

In tiefer Trauer:

Wwe. Henriette Stärke
Heinrich Stärke
nebst Angehörigen.

Hiddesen, den 22. September 1916.

Beerdigung: Sonnabend, 23. September, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Hiddesen Nr. 8. Trauerfeier vorher.

Wir haben für Kranke und Kinder eine kleinere Menge Weißengries erhalten. Bezugsscheine dafür werden im Rathaus, Zimmer 17, abgegeben.

Detmold, den 20. September 1916. (4190

Der Magistrat. I. V.: Biermann.

Feindliche Fliegerangriffe

werden in hiesiger Stadt durch Feuerwehr-Nebelhorn-Signale angekündigt. Nach Abgabe der Signale ist die Außenbeleuchtung der Gebäude sofort einzustellen; die Straßenbahnwagen müssen sofort anhalten, damit die Fahrgäste aussteigen und in die Häuser flüchten können.

Horn, den 20. September 1916.

Der Magistrat. Spelge.

Vortrag über Kriegsanleihe

wird von Herrn Lehrer Tölle aus Schwalenberg am nächsten Sonntag, 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Ratskeller zu Horn gehalten werden.

Die Bewohner der hiesigen Stadt und benachbarten Gemeinden werden hiermit eingeladen.

Horn, den 18. September 1916. (4217

Der Magistrat. Spelge.

Das bisher von Herrn **Engeler** geführte

Friseur-Geschäft

habe ich übernommen; werde es in aufmerksamer Weise weiterführen und bemüht sein, mir die Zufriedenheit der geehrten Kundschaft zu erwerben und zu bewahren. (4214

Frl. Gertrud Müller
Leopoldstraße 21.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-Versicherungen

Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1859)

Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen

Aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht einberufene oder freiwillige Kriegsteilnehmer sind ohne Zuschlag für Kriegsgefahr mitversichert, sofern bei ihrer Heranziehung zum mobilen Heeresdienst ihre Versicherungen seit 6 Monaten in Kraft sind.

Bis Ende Juni 1916 hat die „Rothenburger" 2068 Kriegssterbefälle mit 1 411 576 Mark sofort ausgezahlt.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt. — Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht. 218

Arbeiter

(auch Kriegsinvalide) und

Arbeiterinnen

sofort gesucht. 4215

Albert Lauermann
G. m. b. H., Detmold.

Suche zu Anfang Oktober zum Abbrennen von 800 000 Steinen (3121

einen Mann

zum Ausschieben.

einen 2. Ofensetzer, 2 Jungen

von 16-18 Jahren, zum Wagenschieben, bei hohem Lohn. Für Beköstigung ist gesorgt.

H. Kuhlmann
Ziegelei Brockhaus
in Unna.

Suche auf sofort einen tüchtigen (4209

Brenner

und sonstige Ofenarbeiter,

außerdem noch

Leute

für Trockenpresse u. Schlepperbetrieb. Hohe Löhne werden bezahlt.

Wilh. Henning
Ziegeleibesitzer
Hochdahl b. Düsseldorf.

Wir suchen für die Kampagne 1917 einen tüchtigen (4122

Meister

mit einem

Stamm guter Leute,

der die Fabrikation von vier Millionen Mauchinenverblendsteinen übernimmt. Nur gute Kräfte mit reichen Erfahrungen wollen sich melden.

Warbeyener Dampfziegelei
B. Roding & Co.
G. m. b. H.
in Cleve.

Arbeitermeldungen

zu der Montag, den 9. Oktober, beginnenden Rübenverarbeitung nimmt entgegen

Lippische Zuckerfabrik
zu **Lage.** (3869

Zehn Ziegeleiarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. 4116

A. Menge, Tonwerk Hohenbüchen
bei Alfeld (Leine).

Für die (4178

Bearbeitung von Stahlnaben
(250 mm Durchm.)

Dreherei gesucht.

Gustav Kopka, Herford

Sofort ein (4219

Schuhmachergeselle

für dauernd, oder

Lehrling

dessen Lehrherr einberufen, zur weiteren Ausbildung, gesucht.

K. Diekmann
Rentkirchen bei Herrentrup.

Suche auf sofort

2 Mann

(militärfrei) für eine Kartoffelstockenfabrik bei gutem Lohn. Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr.

Zu melden bei 4208

Adolf Mesch
Ziegelmeister
Northeim bei Hannover.

Inserieren bringt Gewinn.

Stelle sofort tüchtige

Arbeiter

gegen hohen Lohn dauernd ein. Dauerpflanzung und Unterkunft billigst an der Arbeitsstelle. (4179

Walter Michelsohn
Kiesgrube Cottbus.

Einen Maschinisten einen Kollerwerfer einen Mann zur Trockenpresse

2. Brenner, weicher das Kochen mit besorgt
für Winterbetrieb sucht

Dampfziegelei Weisweiler.

Zurückgekehrt!

Dr. Itzerott
Ohren- Nasen- und Halsarzt
Bielefeld (4206
Niederwall 7.
10—12, 2—4½ Uhr.

Empfehle Viehsalz zur Konservierung des Heues und zum Düngen. jeden Posten franko Station. (4104

A. Bunte, Paulinenstraße
Fernsprecher 432.

F. W. Schaefer

Detmold (5997
Kohlen, Koks, Briketts, Spedition

Detmolder Holzschuhfabrik

Hofort 3385



in guter Ausführung an Wiederverkäufer.

Mehrere

Elektro-Motore

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote an:

C. Pecher, Keksfabrik
Detmold. 4208

Kali und Kainit

(lose). 4051

auch

Kohlen

in großen Mengen vorrätig.

Fritz Holzkamp
Ohrentrup.

Die Notlage der Ziegelindustrie.

Wohl wenige Industriezweige haben unter dem Kriege so schweren Druck zu leiden, wie die Ziegelindustrie. Wir brauchen das nicht einzelnen darzulegen, unsere Kollegen wissen genau Bescheid. Besitzer, Meister und Ziegler leiden gleichmäßig, nur der Letztere spürt es am meisten. Was von unserer Seite aus getan werden kann, um die Notlage der Ziegelei zu ändern, das müssen wir tun. Auch alle Schritte, die unsere Arbeitgeber unternehmen, um eine Arbeitserleichterung der Gehaltslage und eine Belebung der Ziegelindustrie zu erzielen, müssen mit freudigem Aufschwung begrüßt werden. Diese Aufschwung erweckt auf allerdings nur möglich, wenn wir zusammenarbeiten ist allerdings nur möglich, wenn wir zusammenarbeiten und unter beiderseitigen Entgegenkommen Verträge über Arbeitsruhe, Arbeitszeit und Bedingungen abschließen können. Darüber soll ein andermal gesprochen werden. Heute möchten wir über eine wichtige Zusammenkunft der Ziegeleibesitzer-Vereinigungen berichten.

Am 30. August fand im Gesellschaftsgebäude der Handelskammer zu Berlin, Dorotheenstr. 8, eine gemeinsame Sitzung des Verbandes deutscher Ziegeleibesitzer-Verbände, des Verbandes deutscher Tonindustrieller, des Vereins der Kalksandsteinfabrikanten und des Vereins der Kalksandsteinfabrikanten Deutschlands statt. Vertreter der beiden zuerst genannten Verbände eröffneten die Beratungen mit begrüßenden Worten und ernannten die Genossen Schulze, welcher er bisher in Gemeinschaft mit Genossen Richter-Berlin, um die gutachtliche Äußerung der Handelskammer zu den Beschwerden der Ziegeleibesitzer über die Verteilung der Kohlenwagen zu ersuchen, die Beschwerden